



Der Vorstand des Mörsheimer Kulturvereins (vorne, von links): Albin Deschler, Fitz Opitsch, Roswitha Haag und Herman Nar, (hinten, von links) Jochen Höcker, Florian Rieß, Horst Ringhut, Holger Höcker und Richard Mittl.

Foto: rif

Kulturverein plant für Marktjubiläum

„Harte Fron“ Mörsnheim ändert Satzung / Neuer Arbeitskreis „Näherinnen“

Mörsnheim (rif) In der ersten außerordentlichen Mitgliederversammlung des Mörszheimer Kulturvereins „Harte Fron“ ging es in erster Linie um den Beschluss der Satzung und die veränderte Besetzung des Vorstands. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende Roswitha Haag wurde die überarbeitete Satzung vorgestellt, die unentgeltlich von Rechtsanwalt Thomas Obermeier den Forderungen des Finanzamtes angepasst wurde. In erster Linie ist Vereinszweck die Förderung der Heimatkunde, des Brauchtums und der unterhaltenden Kultur. Der Verein organisiert historische Märkte, nimmt am Festspiel „Harte Fron“ teil und pflegt das Brauchtum, insbesondere durch die Organisation der Kirchweih-

feierlichkeiten (Hammeltanz) oder des Laientheaterspiels im Haus des Gastes. Der Änderung stimmten alle Mitglieder zu.

Roswitha Haag dankte der Gemeinde, die dem neu gegründeten Kulturverein ein Startkapital von 1000 Euro zugeteilt hat. Im Vorstand gab es eine Veränderung: Als neuer Beisitzer wurde Albin Deschler nachbenannt. Da der Kulturverein für die zukünftigen Tätigkeiten eigene historische Kleidungen beschaffen möchte, wurde angeregt, einen Arbeitskreis „Näherinnen“ zu bilden. Dies sollte angesichts der nahenden Markterhebungsfeier der Marktgemeinde im Jahr 2004 noch im Herbst geschehen.

Diese Feier war Mittelpunkt der anschließenden Diskussion. Roswitha Haag meinte, dass 2004

ein Festjahr mit verschiedenen Veranstaltungen während des ganzen Jahres werden sollte. An der Gestaltung sollen die Vereine aus der ganzen Gemeinde beteiligt werden. Diese werden im Herbst zu einer Organisationsversammlung eingeladen.

Der Verein hat einen „Zwickstand“ zum Bearbeiten von Solnhofener Platten geschenkt bekommen. Fritz Opitsch würde interessierten Mitgliedern gerne das „Zwicken“ beibringen, um auf historischen Märkten den Besuchern dieses alte Handwerk vorstellen zu können. Armin Bachmeier regte an, bei älteren Einwohnern nachzufragen, ob noch alte Fertigungsweisen bzw. Handwerkskunst vorhanden ist und ob auch diese gezeigt werden könnten.